

General-Anzeiger

Er erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abholer 1 Mk., durch
Post in Kemberg 1.10 Mk., in Stendin,
Wolte, Lubitz, Uckeritz, Gommis 1.15 Mk. und
durch die Post 1.24 Mk.

für
**Kemberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Achtstündiger
Unterhaltungsblatt“, „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonnabtagsblatt“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Josel, Kemberg-Boym.

Nr. 151.

Kemberg, Sonnabend den 23. Dezember 1905

8. Jahrg.

Weihnacht.

Da holde Zeit! Was Wintersturm
Durch alle Straßen toben —
Ein Heiterklang von jedem Turm
Auf: laß uns frohlich loben
Den heiligen Christ!

Und trägt Du Leid, und wird dein Gram
Zur frohen Zeit am größten —
Mit sel'gem Heil vom Himmel kam,
Um deinen Schmerz zu tören,
Der heil'ge Christ!

Und macht Die bang die eigne Schuld,
Ach, dein verarmtes Leben
Mit Heilandsliebe voll Geduld
Will an sein Herz dich heben
Der heil'ge Christ!

O holde Zeit! Vom Himmelszelt
Noch heut die Engel singen —
O Herz, laß durch die weite Welt
Die Wiesendude klingen
Vom heil'gen Christ!

Paul Delius.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Die Zeit der Schlachtfeste ist wieder
gekommen und damit wieder eine Zeit, wo
landbau, landab die Tierzüchtung in schönsten,
oder besser: trauriger Blüte steht, da das
Geld der Tiere vor dem Schlachten
am Vorrat steht, der man nicht
Morgen das minutenlange Geheiß des armen
Schweines, das nach altem Brauch langsam
zu Tode gemartert wird. Es wäre wohl zu
wünschen, daß diese Geamtzeit überall ge-
sehtlich strengstens verboten würde. Aber wir
sollen darauf nicht warten — es sollen doch
menschliches Gefühl und die jedem Geschöpfe
gebührende Barmherzigkeit von selbst immer
mehr jene traurige Tierquälerei beseitigen.
Auf jeden Fall halte man nach Möglichkeit
wenigstens die Kinder von dem Anblick des
Schlachtens fern, der nur abhumpelnd und
verbohrend auf die jungen Seelen wirken kann.
Niemand sage: das schadet meinem Kinde

nichts! Es hat in der Tat dergleichen schon
anendlichen vielen Kindern geschadet, das warme
Gefühl in ihnen erlöset — und aus Tier-
quälereien sind zuletzt auch Menschenquälerei ge-
worden.

[Berlorenes Vermögen.] Im Jahre
1904 gingen in der Provinz Sachsen
11.430.000 Mk. bei Kontanten durch Ausfall
von Forderungen verloren, immerhin 1.100.000
Mk. weniger als im Vorjahre.

[Kernberg, 22. Dez.] Wie aus dem Infor-
mationsverzeichniß, hält die Handwerkskammer
zu Halle a. S. in Kemberg anfangs Januar
einen theoretischen Meisterkursus ab, dessen
Unterricht sich namentlich auf kaufmännisches
Korrespondenz-, kaufmännisches Rechnen (Kalku-
lation), Buchführung und Gewerberecht er-
strecken soll. Anmeldungen zu diesem Kursus
sind bis zum 28. d. Mts. bei Herrn
August Rood, Tischlermeister hier bewirkt
werden. Die Teilnahme an diesem Kursus
sind allen selbstständigen Handwerkern, in be-
sondere aber denjenigen, welche demnächst ihre
Meisterprüfung abzulegen beabsichtigen, dringend
empfohlen werden. Der Lehrplan umfaßt alle
dienlichen Fächer, welche bei der Meister-
prüfung an das Wissen der Prüflinge gestellt
werden.

[Vleesern-Altschena.] Am 19. d. Mts.
sind die Treijagden statt und zwar auf der
zur Domäne Vleesern gehörigen Feldmark und
auf der Klitschener Gemeindefur. Auf der
Feldmark wurden 155 Haiseln und ein Falanen-
haisel gefunden. Ein u. Haisel wurde
niemals bei der Klitschener Jagd erzielt
worden. Daß ein solche große Zahl Haiseln
dort erzielt wurden, mag wohl wie folgt seinen
Grund haben: Im vergangenen Frühjahr
hat der Wächter der Nachbarfurr Seegrebnar
fremdländische Haiseln zur Winterversicherung
ausgesetzt, welche er aus Ungarn, Anstand
oder sonst einem aufgereizten Lande bezogen
hat. In diesen unruhigen Ländern ist nati-
rlich der in der Luft liegende aufreißerische
Geist auch auf die Familie Luppe überge-
gangen und die exportierten Mitglieder dieser
Familie haben diesen Geist nach hier ver-
pflanzt. Als die Trompeten der Artillerie-

musiker, welche ein Wittenberger Jagdteilnehmer
mitgebracht hatte, das Sammlungssignal er-
lösen ließen, stürmten von allen Seiten die
Lappe nach dieser Gegend hin, so daß die
Jäger förmlich von denselben überannt
wurden. Dem Seegrebnar Jagdpächter mag
aber ob dieses Vorfalls vor der Abhaltung
einer Jagd auf seinem Gebiete grauen.

[Wittenberger. (Ermittelte Diebstahle.)] Am
Dienstag nachmittag lernten in einem Kafen-
raum in der großen Friedrichstraße drei junge
Leute ein, verschwanden aber, bevor sie die
mehrere Mark betragende Beute beglücken hatten,
spurlos und verließen daselbe Manöver noch-
mals in der Coswigerstraße mit gleichem Er-
folg. Am Mittwoch jedoch gelang es einem
der betrogenen Wirte, drei junge Leute aus
Biederitz als die Betrüger zu ermitteln und
zur Anzeige zu bringen.

[Wetzlig.] Einen Kampf mit zwei von hier
stammenden, bisher unbefragten Wilddieben
hatte am Sonntag der hier stationierte
Gendarm Sch. zu bestehen. Er überraschte
dieselben bei ihrem unläuteren Geschäft.
Während der eine seine Stöcklunte abgab,
ging der andre dem Beamten zu Hilfe. Bei
dem nun entzündenden Kampf zog der Wilderer
den kürzeren. Er wurde an Hand und
Kopf verwundet. Auf dem Wege zur Stadt
suchte er mehrere Male zu entkommen.

[Delitzsch.] Eine ergötzliche Geschichte wird
aus dem nahen Schönwölkchen berichtet. Zwei
Beimie entdedten an einem im Bach ange-
legten Fische, der im Wasser lag, eine
bald war das schönste Schnelreier im Gange.
Doch kein Meisterstück vermochte dem Hal-
den Garans zu machen, dieser webelte und
bewegte seinen schlanken Körper vielmehr im
Wasser stets an derselben Stelle hin und
her. Endlich beschloffen die beiden Kinn-
rode, mit einer langen Stange den festesten
Naturereihemung auf den Leib zu rücken. Es
gelang ihnen glücklich, das Ungeheuer zu
fassen, und sie waren nicht wenig überrascht,
eine — Boa in den Händen zu halten, die
legend eine Schöne des Dorfes abgelegt hatte.
— Uns will scheinen, daß der „Witz“ schon
alt ist. Die Red.

[Annaburg. Der Frieden Annaburg zählt
3591 (3227), der Gutsbesitz Schloß Anna-
burg 979 (975), der Gutsbesitz Oberförsterei
Tiergarten 40 (63) und der Gutsbesitz Ober-
försterei Annaburg 55 (61) Personen. Die
Gesamteinwohnerzahl beträgt demnach 4685
(4326), so daß Annaburg der zweitgrößte Ort
des Kreises Torgau ist.

[Chemnitz. Arbeitereauschüsse verschiedene
Betriebe führten folgende Resolution: „Woll
das hiesige Unternehmertum sich fortgesetzt
die Wöhe aufzubessern, verpfordern die
Erfindungen, bei Frierleinblenden zu hute zu
bleiben und dahin zu wirken, daß nicht durch
Fadelsüge und ähnliche Dorkaturen den Frierlein
von den Arbeitern dargebracht, bei denen sich
die irdige Meinung bilden kann, daß hier
zwischen Arbeitern und Unternehmern ein
gutes Einvernehmen besteht.“ Beim
Einzug des Königs in Chemnitz hatten 13.000
Arbeiter ihn einen Fackelzug gebracht.

[Zettl.] Ein blühter Knirzler spielte sich
hier in und vor dem Z.igen Hause am
Klosterhof ab. Dort kam es zwischen dem
Hauswirte und dem Knirzler zu einem
heftigen Streit, über in Tätlichkeiten ausartete.
Im Verlaufe der Finterferien ergiff B. ein
Meister und nach in seiner Wut den Haus-
wirt und die im Hause Wohnende Frau W.
nieder; beide wurden schwer verletzt.
Koburg. [Aus dem Fenster gestürzt.] In
einem unbedachten Augenblick stürzte das
zweijährige Kind des Wirts aus dem Fenster
beinahe aus dem Fenster, aber noch vor dem
niederfallen wurde es durch die Hand des Wirts
verhindert, daß an seinen Auf-
kommen gemeißelt wird.

Kirchliche Nachrichten von Kemberg.

4. Adventsonntag, den 24. Dezember.
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfrbr. Schütz.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archidial. Schulze.
1. hl. Weihnachtstag, den 25. Dezember.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pfrbr. Schütz.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archidial. Schulze.
2. hl. Weihnachtstag, den 26. Dezember.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Archidial. Schulze.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Pfrbr. Schütz.

Hierzu eine Beilage.

**Robert Heyne, Uhrenhandlung
Kemberg.**

Reichhaltiges Lager in Uhren aller Gattungen.

Preise zufolge eines im vorigen Monat ge-
machten großen u. günstigen Kassa-Einkaufs
bedeutend ermässigt.

Alle Arten Reparaturen werden durch jahrelange, reiche
Erfahrungen fachgemäß und gewissenhaft ausgeführt.

Die nächste Nummer gelangt Mittwoch den 27. Dezember, von nachmittag 4 Uhr ab zur Ausgabe.

Solo in Carton

ist eine aus den besten Rohstoffen (geläutertes Rindernierenfett und viel süßere Sahne) hergestellte Delikatess-Margarine!

Solo in Garton

— feinste Delikatess-Margarine — besitzt die Eigenschaften bester Meiereibutter und ist von dieser weder im Aroma noch im Wohlgeschmack zu unterscheiden.

Solo in Carton

— feinste Delikatess-Margarine — bräunt schäumt und duftet wie beste Butter, spritzt nicht aus der Pfanne und ist vortlich zum Rohessen.

Solo in Carton

— feinste Delikatess-Margarine — ist überall erhältlich! Jedes Paket trägt ein Datum, mit welchem für beste Qualität und absolute Frische bis zu dem betreffenden Tage garantiert wird.

Solo-Margarine

frei zu haben bei August Huhn

Die Beratung des gefassten Torpedobootes s 126 wird längere Zeit als angenommen wurde, beantragten, weil bei dem letzten Heberwerblich das Schiff an der Klamm fest hängen würde und nur in zwei Stellen hätte ich.

Fransbüsche Hinters. Fransbüsche Blätter wuchsen in diesen Tagen so herrlich, daß 80 Soldaten des 4. Strassier-Regiments in Münster fähig gemacht und nach Frankreich geschickt waren, wo sie alle Arbeit fanden, bis auf einen namens Michael Reuter, der sich ganz mittellos vor der Beförderung stellte und in die Fremdenlegation aufgenommen zu werden wünschte. Der Grund zur Forderung waren Beziehungen gewesen. Wie die Frau, die sie schickte, ist an der ganzen Geschichte kein wahres Wort. Im ganzen Jahre 1905 ist aus dem 4. Strassier-Regiment ein Mann befreit, ein Gefährter namens Thobenin. Ebenso ist im ganzen Jahre 1904 nur ein Mann ausgeführt. Der Name Reuter kommt in den Akten des 4. Strassier-Regiments überhaupt nicht vor. Beim Infanterie-Regiment Nr. 85 war ein Musiker Reuter, der aber wegen Geisteskrankheit entlassen worden ist.

Stiefelabdiebstahl. Bei der Güterabfertigungshalle in Mainz sind umfangreiche Diebstähle an Waren aller Art entdeckt worden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Auf dem Bahnhof Kamburg ist am Sonntag ein Zeit nationaler Zugführer schwer verunglückt. Der Beamte geriet beim Abfahren von dem einfahrenden Zug unter die Räder. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er wenige Stunden nach seiner Einlieferung in die Klinik seinen Geist aufgab.

Der Schreck gefordert. Bei einem in einer Kompanie in einem beschützigen Mädchen, das im bindenden Verdacht des Diebstahls stand, wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die eine große Menge Kampentelle zutage förderte. Der Schreck über die Feststellung dieser die Mutter des Mädchens, die krank hinterherlag, auf der Stelle.

Gefährliche Spielerei. Ein Unteroffizier des Infanterie-Regiments in Glatz erschoß einen anderen in der Schützentraktorene infolge einer Spielerei mit einer Pistole. Er hatte dem Kameraden sein Dienstgewehr auf die Brust gelegt.

Überfall auf einen Weibchen. In der Friedensstraße bei Döbeln wurde der Weibchen Klein bei einem nächtlichen Patronenübergang von fünf Diebstahlern durch mehrere Revolvergeschosse schwer verletzt. Für die Ermordung der Täter legte der Regierungspräsident eine Beschlagnahme von 1000 M. an.

Der Dieb, der zu dieb war. Ein omantales Mißgeschick ist unlängst einem Diebe in Paris widerfahren. Er begehrte seines Raubzuges Keller. Er wußte, daß sich in dem Keller sehr gute Weine befanden und daß der Weinverwalter außerdem in dem Räume einen Koffer mit wertvollen Schmuckgegenständen aufbewahrt hatte.

Ein neuer Aufschlitzer! In Basel überfiel auf offener Straße ein Unflätler nachts einen Mann und brachte ihn mit einem Dolchmesser schwere Verletzungen am Unterleib bei.

Peripatet mobile. Die Hoffnung, eine Maschine zu erfinden, die einmal in Gang gesetzt, in ständiger Bewegung bleibt, läßt auch

heute den Erfindergeist nicht ruhen. Diese überausgehende Tatsache erzählt man aus einem Artikel in Caters Magazine, in dem mitgeteilt wird, daß in den Jahren 1901, 1902 und 1903 in England 13, 10 und 9 Anmeldungen von Patenten auf ein angebliches Peripatet mobile an das Patentbureau gelangt sind. Vom Jahre 1817, in welchem das erste Patent gegeben wurde, bis zum Jahre 1903 sind schon über 600 Anträge auf Ausstellung eines solchen Patents bei diesem Bureau eingelaufen. Diese Patente gehalten einen kleinen Einblick in eine merkwürdige Geisteswelt. Die vielbesprochene Kraft ist in der langen Zeit aufgegeben worden, ein unüberwindliches Problem zu lösen, wie viele solche Erfindungen haben die Arbeit dieser Erfinder be-

Aufseher des Gefängnisses unternommen, die misslingen. **Januar noch unüberwindlich.** Johann Koch, der „amerikanische Banbar“, wird, wie aus Chicago gemeldet wird, am 28. Februar 1906 begnadigt werden, da das Verurteilungsgericht das Todesurteil beseitigt hat. Der Verurteilte im Gefängnis ist hoch von Anfang an so angeordnet wie möglich gemacht worden. Zahlreiche Frauen schickten ihm mit Genehmigung der Behörden täglich Blumen, Früchte und allerlei Durastücken, und jetzt nach Beendigung des Todesurteils, werden sie vorwiegend für die Begnadigung für den vielfachen Frauenmörder noch länger dauern. **Der Kopf der Chinesen beginnt zu fallen,**

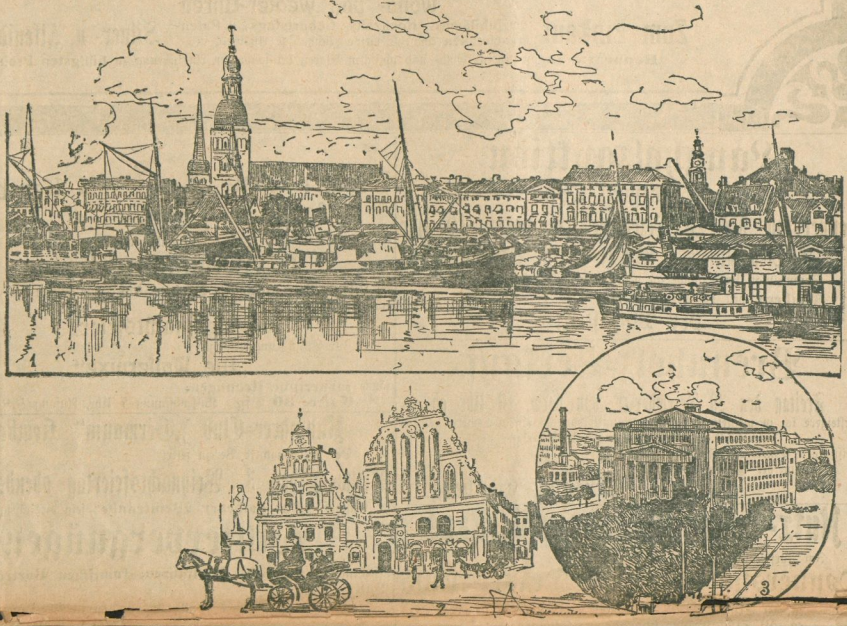
zugleich aus, daß Juckerouleur, in mäßigen Mengen benommen, zur anerkannt besten Behandlung gebräuchlich ist, wie dies eines Sachverständigen lautet, auf den sehr bewährten Standpunkt stellen. Es hätte Juckerouleur benommen, um den etwas blauen Weinen eine schönere Färbung zu geben.

Buntes Allerlei.

Carriolen berühmter Personen. Wer etwa Carriolen berühmter Persönlichkeiten sammelt, wird es zu wünschen wissen, daß in Paris jetzt ein Markt eröffnet ist, wo man große und kleine Carriolen fürstlicher, militärischer und politischer Persönlichkeiten beschaffen und kaufen kann. In der Höhe der Preise

Ansichten von Riga.

1) Der Kai. 2) Das Rathaus. 3) Das Theater.



gleitet, und wie viele zerstreute Hoffnungen waren das traurige Ergebnis.

Geschunden wie — Offiziere. Eine bemerkenswerte Anekdote ist jetzt im englischen Meer eingetroffen worden. Die Offiziere im hängigen Lager von Alderhot bekommen fortan regel mäßigen Unterricht in der Kochkunst. Die Marineverwaltung, wie man berichtet, in erster Linie den Koch, jeden Offizier instand zu setzen, die Verpflegung der ihm untergebenen Mannschaften (schon früher zu übernehmen, als das bisher der Fall war. Aber sie wird ohne Zweifel auch für den Offizier selbst sehr nützlich sein und ihm ermöglichen, in schicklichen Quartieren mit eigener Hand seine Kost zuzubereiten.

Der Möderer Saechen. Wie man Reuter, Bruno gemeldet wird, wurde Saechen, der Möderer der Kaiserin Elisabeth von Österreich, wahnsinnig und wird von jetzt ab händig isoliert gehalten. Er hatte vor einiger Zeit Mordversuche gegen den Direktor und einen

schreibt der „Ostasiatische Revue“. Auf Befehl des Polizeipräsidenten in Peking (Sching-pu) haben sich die Mannschaften der 2. Infanterie Polizei, die häufig in europäischer Weise uniformiert worden sind, den Kopf abschneiden müssen. Gleichzeitig wird gemeldet, daß die Regierungskommission, die zum Studium der Verwaltung ins Ausland gehen, dort in einer diplomatischen Uniform auftreten sollen, die der europäischen nachgemacht ist, und daß auch bei ihnen dann der Kopf abschneiden sein wird.

Gerichtshalle.

Wärzburg. Für den Weinhandel in Franken hat die hiesige Erntesaison ein höchst unglückliches Ende gefunden. Der Weinhandel und Weinbau betriebe von hier war angeschuldigt, durch Verwendung von Juckerouleur sich gegen das Weingesetz vergrämen zu haben. Das Schöffengericht sprach ihn frei. Der Ankläger erhob Berufung, um einen prinzipiellen Entscheid herbeizuführen. Die Strafkammer bestätigte das freisprechende Urteil und sprach

frei. Man hat an einer Stelle, im Juni wurden etwa zwei Dutzend seiner Haare für 2887 M. verkauft, eine kleinere Locke brachte 1505 M. Dagegen ist die Nachfrage nach Wellingtons Haare nicht groß; eine Locke von ihm nur auf 30 M. geschätzt. Napoleon's Haar hat es schon auf 410 M. gebracht, in anderen Fällen jedoch auch nur auf 20 M., während eine Locke von Lord Byron einmal für 390 M. erstanden wurde.

Scharfe Erwiderung. Dame: Ich kann mit gar nicht vorstellen, welcher Genuß das ist, ohne Durst zu trinken. — Herr: Derselbe wie in dem Spiegel zu schauen, ohne bloß zu sein. (Lachen)

Erzählung. Kleines Mädchen (zum Arzt): Herr Doktor, kommen Sie recht schnell zu uns, ... mein Bräutigam hat ein Gehirnmark verdrückt, ... und die Mutter will damit einlaufen gehen!

getrieben nachts die eichene Aushängung der mandmal um diese Zeit doppelt unerträglichen Temperatur des Lages zu bringen pflegen. Die Elternwille betrachtete unermüdet Götter, der jetzt mit einem Male die Augen aufschlag und sich verwundert im Zimmer umschau.

„Broni“ hauchte er, „Broni, bist du da?“ Sie hätte am liebsten antworten mögen. „Friedl, sag' di um Himmelswillen net auf.“

„Lage sie, weißt du wieder wo mein Hirt ist? — I hast da halt, du Heber Herrgott!“

„Broni, komm gang zu mir her, — daß ich dich fühlen kann.“

Und sie legte sich zu ihm auf's Bett und schlang die Arme um ihn.

„Wo bin ich denn?“ fragte der Strank mit matter Stimme.

„Du net so viel reden, daß frengt an“, erwiderte sie anwesend, sie wollte ihm jetzt noch nicht sagen, daß er bei seinem Anteil im Hause war. „Wilst net trinken?“ Sie reichte ihm Wasser, das er gierig einlog. Dann fiel er in einen tiefen Schlaf. Er atmete gleichmäßig und ruhig.

Broni erhob sich vom Bett und trat an das Fenster. Sie sah sie erst, wie viele und abgebannt sie war. Das, was sie hier geleistet hatte, ging auch über die Dienstkraft. Sie hatte zwar nicht die Lobprüche des Doctors zurückgewiesen, aber ihr wiederholt erklärt hatte, daß, wenn Gottfried wieder auf die Beine komme, er das nur ihrer unermüdeten, tosenden Pflege zu verdanken habe, aber jetzt, wo es soweit war, wo zu hoffen stand, daß

sich alles zum Besseren wenden werde, da erfüllte sie eine gewisse Selbstbefriedigung. Sie sah in die leuchtenden Blitze hinein, die stärker und zahlreicher geworden waren, sie forschte auf das Rollen des Donners, das noch aus weiter Ferne wie jenseits der Berge Klang dieser beginnende Aufrubr der Natur brachte in ihrem Innern zum Mitschlagen, auch in ihr tobte ein schwerer Kampf, auch in ihrer Seele stand alles in wilder Aufregung. Aber mit dem heuligen Luge ist die Erlösung gekommen, ohne daß sie erdri, sie soll nicht dergeachtet werden und gelassen haben.

„Ist's nicht die Tür und Traub trat in das Zimmer.“

Broni meldete sich ihm um a's und a's hat Mädchen schickten und ängstlich an der Tür stehen las, da aber am sie ein feierliches Gesicht. Das wollte die hier, war sie gekommen, um ihn das wieder zu rufen, was sie sich so mühsam erkämpft hatte?

„Broni, i hat' net anders kanna“, begann Traub, die abgesehen und blaß ausseh, „i hab' di autschon mal kanna!“

Die Elternwille legte den Finger an den Mund, indem sie auf den Strank wies.

Traub erlosch.

„Was säst du' her zu mir?“ fragte Broni dann kurz angebunden; ihre Stimme zum Stillstehen beruhigend.

Das Mädchen konnte nicht gleich antworten. Tränen waren ihm in die Augen getreten.

„Boni, i will nit mehr von eam“, begann sie dann sagend, „gar ng mehr, — er soll

bei' a'hor'n, nur kanna, daß er wieda g'und werd, — daß a' her s'rid!“

Sie war in ihrer Erregung etwas laut geworden. Der Strank lächelte sich.

„Ist's nicht die Tür und Traub trat in das Zimmer.“

„Es war fast Nacht geworden. Nur ab und zu erleuchtete ein Blitzstrahl grell die beiden Mädchen, die sich jetzt am Beite des Mannes gegenüberstanden, für den sie beide in Liebe erblindet waren, die eine fordernd, verlangend, in ihrem Warten auch das seine lebend, die andere still, entsetzt, weil sie ihn durch ihre Enttäuschung glücklich zu machen wollte. Diese zwei so verchiedene Naturen fanden sich, jede in ihrer Art, in dem einen Gedanken zusammen, dem geliebten Mann alles zu opfern.“

„Sei ma net böß, Broni“, lächelte Traub, „i i hätt' net nimmma aus'halten, die angst hat' mi ungeschickt.“ — „Boni, a nur net tierben ma's, du sag' ma's, du woast a's?“

„Mit Gottes Hilf' hoff' i, daß ma' n durchbringa“, erwiderte die Elternwille, bei der sich Lächeln und Abklärung regte.

„Gott Bana im Himmel, wie soll i da kassier' sprach Traub. „Und ob dir, Broni, mia'n, a ma' ban' n. I wü' jeb' n' Tag zur Jungfrau Maria beten, daß i' ent waga recht glücklich mach. Du hast da'n voband, du hast ja jeb' n' erste Anrecht an eam, denn dir bant a jeb' Leben!“

„Boni, i will nit mehr von eam“, begann sie dann sagend, „gar ng mehr, — er soll

(Fortsetzung folgt)

